

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werben die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pf., sechs auf Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angemessen. Restamen die Seite 60 Pf.

Geschichtl. primarial täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Bez.
Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.
Verlags-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg &c. (Kochstr. Nr. 176.)

Nr. 96. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. Februar 1893. 1893.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Zügen versandt. Für Halle, Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ansträgern und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühr für den Monat März 85 Pf., bei zweimaliger Zustellung 1 M.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Als das eigentliche Organ des sächsischen Großgrundbesitzes wird, wie man weiß, die „Sächsische Zeitung“ betrachtet, und gewiss mit Recht. Deshalb kann das, was diese Zeitung zu der jüngsten Agrarversammlung zu sagen hat, besonders Interesse für sich beanspruchen, und wir führen hier eine Anknüpfung der „Sächs. Ztg.“ über die Antwort an, die der Kaiser auf die Ansprache des Herrn von Below-Saalée gab.

Was — so meht das sächsische Agrar-Organ — uns an dieser feierlichen Kundgebung besonders wohlthunend berührt hat, war die richtige und außerordentlich geliche Wahlhaltung sowohl im Inhalt als in der Form. Es war dem Kaiser nicht möglich, sich weniger bestimmt und bindend auszusprechen, als er es gethan hat. Dafür aber, was er versprochen, hat er die denkwürdigen und gerade darum wirkungsvollen Worte gehalten. Ebenso wenig wäre es dem Kaiser möglich gewesen, mehr zu versprechen, als er es that, ohne unter Umständen Unrechthaberes in Aussicht zu stellen. Die neue agrarische Bewegung ist im Beginn ihrer Entwicklung. Sie wird die öffentliche Meinung noch lange beschäftigen. Sie ist sich des weltlichen Umfangs ihrer Macht und des von ihr definitiv zu erhaltenden Besitzes nicht weniger bewusst als der Kaiser. Wir sind überzeugt, daß es kein kühner Traum ist, der sich den selbstthätigen und am schwersten beweglichen Theil unseres Volkes ergreift hat, daß vielmehr gerade diese Bewegung, unsichtig geleitet, dem Vaterlande zum Segen werden kann. Eine ernste aber wohlwollende Haltung zur Demonstration und Abklärung ist bei den deutschen Landwirthen aus feierlichem Munde zu hören geworden. Und diese Haltung wird nicht ohne Einfluß bleiben auf die weitere Entwicklung der an sich durchaus berechtigten Bewegung.

Ob dieser Einfluß und wie er sich äußern wird, bleibt abzuwarten. Aber damit wird wohl die „Sächs. Ztg.“ recht haben, wenn sie vermutet, daß die Wogen, die anfangs so wild brandeten und schäumten, allgemach ein wenig sich glätten werden. Auch beginnen bereits die Versicherungen in der Presse, die Bewegung solle durchaus keine Spitze gegen die Person des Reichsregenten sein, und daß man sich die Regierung von den Vorbereitungen zu einem Handelsvertrage mit Ausland ablassen sollte, glaubt doch in Ernst selbst der feurige Herr Reichspräsident.

Was schließlich — so läßt sich die „Sächs. Ztg.“ in einem offener von Berlin aus „inspirirten“ Artikel vernehmen — den deutschen Landwirthen Handelsverträge betrifft, so hoffen wir, daß die Regierung sich durch den bisherigen einseitigen Willkür

nicht in ihrer Haltung betreten lassen wird. Die Entschloßtheit ist in dieser Hinsicht klar und deutlich zu sein. Seit das Deutsche Reich gegründet worden ist, in Folge des Ablaufs der meisten Zollverträge, keineswegs auf Verträge willig überzugehen, und seit es demgemäß mit der Wehrkraft seiner Reichsarmee Zoll- und Handelsverträge abgeschlossen hat, kann es unmöglich einem Nachgeben, selbst der Grafen und Grafen Limburg, die sich eine so große Fähigkeit im Abschließen von Handelsverträgen — wenigstens auf dem Papier — zuweihen.

Trügen die Anzeigen nicht, so werden wir ja, wie schon angegeben, im Nachhinein noch mehr von der Sache zu hören bekommen.

Daß der Bundesrat eine Novelle zum Unterthilungswohngesetz-Gesetz angenommen hat, ist berichtet. Die „Berl. Post. Nachr.“ geben uns einigen Aufschluß über den Inhalt der Novelle, von dem sie sagen, es handle sich dabei, in der Hauptsache um die Erfüllung einer Forderung der Bewohner des platten Landes und namentlich des Ostens.

Die großen Städte und Industriezentren — so heißt es wörtlich an der angeführten Stelle — ziehen die Bevölkerung von platten Lande an sich. Jeder Jahr nimmt, wie noch die Volkszählung vom Dezember 1890 zu Gedenken ergeben hat, in solchen Städten die Bevölkerung zu, während sie in ihnen vermindert sich, während auf dem platten Lande überdies ein Ansehen gefügt werden muß und namentlich zu den Verhältnissen und Entzeten bereits vielfach deshalb recht unheimliche Zustände plattgegriffen haben. Läßt sich gegen diesen Zug nach den Städten und demgemäß gegen die Verminderung der Arbeitskräfte auf dem Lande auf dem Wege der Gesetzgebung nichts anrichten, so ist es doch wenigstens möglich, einem andern auf diesem Zuge für das platte Land hervorzurufen Mithilfe ein Ende zu machen oder ihn in seinen Folgen zu mildern. Nach dem bisherigen Unterthilungswohngesetz tritt der in die Stadt gezogene Landbewohner erst dann, wenn er nach fünf Jahren 24. Lebensjahr 2 Jahre dorthin angebracht hat, den Unterthilungswohngesetz in der Stadt. Unter allen Umständen muß also die ländliche Gemeinde ihren in die Stadt gezogenen Angehörigen, falls er vor Vollendung des 24. Lebensjahres dorthin abgeht, unterthilung. Es muß es sogar in dem Falle, daß der betreffende Angehörige erst kurz vor Vollendung des 24. Lebensjahres in die ländliche Gemeinde verläßt, am noch der Stadt zu ziehen, bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres dorthin thun. Das ist eine Bestimmung, die so lange nicht drückend wirkte, als die Städte nicht die Bewohner des platten Landes allzu sehr an sich gezogen. Gegenwärtig wird es in ihrer Folge nicht ungerührt. Das platte Land hat neben dem Schaden, der ihm infolge des Zuges nach den Städten in der Verfügung über seine Arbeitskräfte erwächst, auch noch die Kosten dieser Unterthilungen zu tragen. Es ist deshalb in der Novelle beabsichtigt, das Lebensjahr, von welchem ab durch Unterthilung von 2 Jahren der Unterthilungswohngesetz angewandt werden kann, beträchtlich herabzusetzen.

„Allseitige Zustimmung“ erhoffen die „V. B. N.“ im Reichstages. Die Vermuthung liegt nahe, daß diese beschleunigte Veröffentlichung des Inhaltes bezüglicher Novelle im der schönen Augen der Agrarier willen bewerkstelligt wurde.

Hefern berichten wir über eine Veröffentlichung des Kaiserlichen Statthaltern Amtes, welche eine „Verbilligung wichtiger Lebensmittel“ für die Stadt Berlin nachweist. Wichtiges ist zu entnehmen aus dem letzten Geschäftsbereiche

des Konsumvereins zu Magdeburg-Neustadt. Es ist dies ein großer Verein, welcher im Jahre 1892 einen Umfang von über 3 Millionen M. gehabt hat in fünfzehn Verkaufsstellen und in eigener Bäckerei. Nach dem Bericht des Vereins sind im Einzelverkauf die Preise in seinen Säben zurückgegangen von Dezember 1891 bis Dezember 1892 für das Pfund Roggenmehl von 20 auf 12 Pf., Weizenmehl von 19 auf 13, Kartoffelmehl von 22 auf 14, Hübeln von 28 auf 22, geschälte Erbsen, von 24 auf 18, Gries von 20 auf 16, Weizenkörner von 30 auf 24 Pf. Das Eitel Nordhäuser Braumwein ist im Preise zurückgegangen von 69 auf 58 Pf., das Eitel denaturirter Spiritus von 50 auf 30 Pf. Ein ausgebackenes Brot für 50 Pf. woz im Dezember 1891 3,3 Pfund, im Dezember 1892 dagegen durchschnittlich 5,1 Pfund. ... Von agrarischer Seite wird aber fortgesetzt zu betreiben sein, daß die Lebensmittel im Kleinhandel billiger geworden seien!

In den letzten Tagen hat man sich im Reichstages längere Zeit über die **Lebendverbrennung** unterhalten. Die Frage hat heute aktuelle Bedeutung. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie schwierig die Verbringung der Leichen bei dem empfindlichen Aussehen einer Leiche ist, wie gefährlich unter Umständen die Verbringung gerade für die Bevölkerung des Zuckensignifikants sein kann, so wird man wenigstens für die Befreiung der Nothwendigkeit nicht zu leugnen vermögen, die Feuerbestattung zuzulassen. Keine Religion unserer Zeit verbietet auch nur unabhällig die Feuerbestattung. Wie steht es denn heute um die Bewahrung der Leiberreste der Menschen? In manchen Orten werden die Kirchhöfe alle 15 oder 20 Jahre inneweit erneuert, als die alten Gräber, die nicht durch Erdbebenrisiko gefährdet sind, wieder geöffnet werden und neue Leichen aufnehmen. Was von früheren Leiden noch vorhanden ist, das wird häufig in alle Winde zerstreut. Soll nun der Mensch, dessen Gebeine in dieser Weise zerstreut werden, der Auferstehung weniger gewiss sein als ein anderer? Wenn aber die Zerstreung der Gebeine kein Hinderniß für die Auferstehung ist, wie kann es ihre Verbringung sein? Und chemisch ist Verwehung und Verbreunung verbotene Prozesse. Es mag fraglich sein, ob auch das Borturtheil des Einzelnen oder der Familie nicht so weit geschont werden müßte, daß keine Feuerbestattung gegen den Willen der Bestatteten oder der Hinterbliebenen angewandt werden dürfte. Aber wo der Wille der entscheidenden Personen auf die Feuerbestattung gerichtet ist, da erscheint es unbillig, diesem Willen von Staats wegen Hindernisse in den Weg zu legen, zumal auch die Feuerbestattung in der wirksamen, auch des kirchlichen Bestandes nicht entprechenden Weise vollzogen werden kann. Man weiß, daß in Ostpreußen sogar ein General-Superintendent Feuerbestattungen beigezogen und bei diesen Anlässe religiöse Ansprachen gehalten hat, die auf alle Zuführer ergreifen würden. Die als gestattet zugelassene Feuerbestattung hätte zweifelsohne weltliche hygienische und auch mancherlei soziale Vorzüge. Daß die Hige das einzig sichere Desinfektionsmittel ist, darüber ist man in der Wissenschaft ziemlich einig. Es kann daher nur möglich sein, wenn solche Leichen, die Krankheitserreger enthalten, der Hige zu deren Vernichtung übergeben werden. In vielen Orten, wo Kirchhöfe in der Stadt oder in deren Nähe liegen, klagen man über schlechte Gesundheitsverhältnisse. Man hat vielfach Hygienischen und bösartige Fieber mit der Nähe der Kirchhöfe in Zusammenhang gebracht. Die Begräbnisse, die erheblichen Raum beanspruchen, gestalten sich vielfach auch theuer,

Der Seidenschwanz.

Er ist dünn, läßt sich leicht fangen und zähmen, frist viel und von allem Guter.

Der durch den Winter hervorgerufene Mangel an Lebensmitteln schenkt auf der nördlichen Erbküste alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Vögeln hinwärts. Viele ziehen regelmäßig über das Mitteländliche Meer weg, andere wieder äquatorwärts die Wand des Pyrenäen- und Alpengebirges die Schranke, die sie nur sehr selten und ausnahmsweise überfliegen. Diese letzteren Vögel brüten meist nicht in Mitteleuropa, ihre Heimath liegt weiter nordwärts. Manche dieser Wintergäste erscheinen alle Jahre, wie die Nebelkrähe, andere bloß in kalten und schneereichen Wintern, und sie ziehen um so weiter nach Süden und erscheinen in um so größeren Massen, je kälter und schneereicher die Winter sind. Ein derartiger Wintergast ist der Seidenschwanz.

Der schönste flüchtige Vogel mit seiner unrichtbaren Federhaube, seinem weichen, grau und rüchlich gefärbten kleinen Gefieder, seinen schwarzen, in gelbe Spitzen auslaufenden Schwanzfedern und Schwanzfedern zweiter Ordnung mit den anhängenden wie aus rothem Seidenglanz verfertigten Blüthen — die sich aber, wie es scheint, in nach dem Alter schwächerer Zahl stets an den Flügel, bei ganz alten Individuen auch am Schwanz zu finden — hat immer die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Und das thut er um so leichter, da er häufig in großen Mengen erscheint. So erzählt uns Vater Gelehrer: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen, als er häufig in großen Mengen erschien. So erzählt uns Vater Gelehrer: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen, als er häufig in großen Mengen erschien. So erzählt uns Vater Gelehrer: „Dieser Vogel hat man im 1552 Jahr gesehen, als er häufig in großen Mengen erschien.“ Das scheinbar räthselhafte, plötzliche Erscheinen und das ebenso plötzliche, spurlose Verschwinden der Seidenschwänze in gewissen Jahren, das Ausbleiben in anderen, für das man eben wenig eine einleuchtende Erklärung fand, mußten die Phantasie des Volkes anregen. Es langte in die Kistkammer seines Aberglaubens und suchte darin nach einem Maße, mit welchem seine Erscheinungen wohl gemessen werden könnten

und es fand eins. Das war die omnische Sichen. Die Vögel kamen in Aufscharen von mehreren Jahren auf, von wie viel Jahren wohl? Rings die 7 her; aller sieben Jahre stellen sie sich ein. Die 7 ist eine böse Zahl, also kann das Erscheinen der Seidenschwänze unmöglich etwas Gutes, sondern muß etwas Schlechtes bedeuten, aber etwas Schlechtes, das nicht nur einzelne der Bevölkerung betrifft, sondern diese in ihrer ganzen Gesamtheit. Das sind böse Mächte, Feindes und Krieg. Folglich, philosphirte das Volk weiter, ist der Seidenschwanz ein Feind-, Todten- und Kriegsvogel. Auch andere, gelegentlich in Deutschland sich zeigende nordliche Geste werden als unheilbringend angesehen: der Unglücksstörcher, der Tannenstörcher, der dreizehige Specht u. a. m. Es scheint, daß diese Vögel z. Th. in früheren Zeiten häufiger in unseren Vaterlande erschienen sind als gegenwärtig. Der Unglücksstörcher z. B. bedingt uns jetzt so außerordentlich selten und in so wenig Exemplaren, daß er sogar unmöglich die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich lenken und sich bei ihm einen Namen erwerben könnte.

Der gemeine Erdbebenvogel (Amphisp. garrula) bewohnt als Brutvogel die Nadelwälder des hohen Nordens um den Pol herum, in der alten Welt nördlich von 68. Grad, in Amerika aber wurden ganz junge Vögel noch unter dem 49. Grad im Selbstgebrä bei einer Höhe von 4200 Fuß beobachtet. Dieses Gebrä wird unter der angegebenen Höhenlage gewiß den Vögeln ganz ähnliche Lebensbedingungen bieten wie der hohe Norden im Tielande. Ich glaube daher auch, daß eine Mitteilung des ausgezeichneten sächsischen Ornithologen Gelehrer durchaus nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Gelehrter Forscher berichtet nämlich, daß 1801 im Juni ein Färden dieser Vogel im Riesengebirge bei Hünzler in einer Höhe von 1500 Fuß über der Dstsee unter Umständen beobachtet worden ist, die es sehr wahrscheinlich machen, daß es dort getrieben hat, und im Fürstenthum Oppeln wurde ein Nest mit Jungen gefunden. Auch der berühmte Forstmann Magdeburg in Hünzler-Oberrwalden berichtete seiner Zeit, man habe in der Umgebung seines Wohnortes schon weibliche Seidenschwänze geschossen, die voll-

ständig ausgebildete Eier im Geleite hatten. Und warum sollte es unmöglich sein, daß der Seidenschwanz bei uns gelegentlich brüte? Wisset doch im Riesengebirge der Merinellengespinnster und sonst sind in Schichten die Baumleiste, die Ringelrost, der Karminkäfer, der weipflüchtige und dreizehige Specht, in anderen östlichen Gegenden Deutschlands die Habicht, und die Schnee-Gaule, alles nördliche Vögel wie der Seidenschwanz, brüten beobachtet worden.

In gewissen Gegenden Europas erscheinen die Seidenschwänze in jedem Winter, so in Styrien und Südböhmen, in Schleswig-Holstein zeigen sie sich f a ft alle Jahre, ebenio in Schweden. Zu V e g h e i n s Zeiten (etwa 1800) kamen sie alle Winter nach Thüringen, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Man konnte sagen, nördlichst von einer Linie, die von Stowanger nach Klammberg gezogen gedacht ist, zeigen sich die Seidenschwänze in jedem Winter; je weiter nach Süden und Westen, desto seltener treten sie auf, und je größerer Massen von ihnen sich im Osten einstellen, desto weiter gehen einzelne nach Westen. Die Alpen passieren sie nur selten, und wenn sie nach Italien kommen, so geschieht das in Oberitalien und mehr in den östlichen Theilen, wozu sie mit Umgehung der Alpen gelangen können. Im Winter 1873/4 wurden sie zahlreich zum Verkauf auf dem Markt von Venedig gebracht, und einzelne zeigten sich bis Florenz. Im Februar 1830 während der Kaiser-Kronung Karls V. waren sie massenhaft in der Umgegend von Bologna. Als eine sehr große Ausnahme ist es anzunehmen, wenn sie 1841 in großen Mengen in den Ostseeprovinzen Algeniens (unter dem 36. n. Br.) gesehen wurden. Sehr selten erscheinen sie im westlichen Frankreich, in Irland und auf den Shetlandinseln. In Mitteleuropa trat der Vogel in den Wintern 1821/22, 1828/29, 1843/44, 1847/48 (ganz besonders!) 1849/50, sehr zahlreich 1866/67 und auch wieder in diesen Jahren auf. Ich kann augenblicklich nicht feststellen, wie die klimatischen Verhältnisse sich in allen genannten Jahren gestaltet. Derselbe Wandergegnenheit zeigt der Vogel auch in Asien und Nordamerika. Von Sibirien aus fällt er in das nordöstliche China ein, ist häufig bei Tschifu, wo er von der Bevölkerung gern in Käfigen gehalten wird, findet sich am

— früher H. Vogel —
beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer

aus ergebenst anzuzeigen.

Atelier zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß.

ELECTRISCHE BELEUCHTUNG
von
GEBRÜDER NAGLO
BERLIN, S.O.

Vertreter:
L. Schreiber, Orthographeur,
Halle a/S, Hofplatzstr. 1.

H. Köttgen & Co
Schubkarren-Fabrik
Berg-Gladbach.

Transport-
geräthe für
Fabrik., Eisen-
bahnen, Post
und Mühlen.
Preislisten
post- und
kostenfrei.

Alleinverkauf für Halle
und Umgegend **Gebr. Gruneberg**, Geiststr. 41.

Korallenketten,
Armbänder, Brochen, Ohringe etc.
alles in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
empfiehlt
J. Essig, Specialgeschäft,
Gr. Ulrichstr. 39, neue Nr. 41.

Akademisches Lehr-Institut
für H. Damenschneiderei
von **Ida Behr**, akadem. geprüfte Lehrerin,
Große Brauhausgasse 13, am Großen Berlin.
Lehrfächer: Zeichnen deutlicher, Wiener und pariser Schnitts! — Maß-
nehmen, Bücheln, Anproben, sowie **gewissenhafteste Anleitung** im prak-
tischen Arbeiten, nach preisgekröntem System, Garantie für Erfolge, selbst
in kürzester Zeit!!! Auswärtige erhalten Pension im Hause.

Chem. Patent-Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
alleinige hier am Plage,
reinigt Bettfedern von allem Schmutz, Schweiß, sowie allen Krankheitstoffen.
Fertige Federbetten in größter Auswahl, neue Bettfedern zu billigen Preisen
bei **B. Benkwitz, Gr. Märkerstraße 17.**

Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen feiner
Damen-Garderobe und Kleider nach Maß. Zünftigen,
Seber Cursus dauert 2 Monate und können noch einige Damen teilnehmen.
E. Schulsech, Meißelstraße 12, 1 Tr.

Obstmarmelade
von **Wilh. Laas**, Dosenfabrik, Mainz,
besonders ansüßiger und wohlschmeckender Ertrag für Butter,
koffert im Detail 40 Pfg. per 1/2 Kilo.
Wiederverkäufer belieben sich zu wenden an das Engros-Geschäft von
L. Dehandt in Halle a. S.,
Königsstr. 23.

„Selbst-Tränke“.
Grosse Zeitersparnis, gleich-
mäßige Wassertemperatur und
dadurch Schutz vor Verkaltungen,
Lungenseuche, Verschlagen etc.
Steigerung des Milchtrags bei
Kühen und schneller Mast bei
Fettvieh. Grosse Wohlthat für
den Viehstand und Erleichterung
des Stalldienstes und der Auf-
sicht. Kostenschnelle u. Refe-
renzen postfrei und unsonst.
Maschinenfabrik
Otto Schwade, Erfurt.

Knorr's Suppen-
MEHLE, wie Erbsen-, Bohnen-, Grünkern-,
Gersten- & Reismehl etc. sind zur Schnell-
bereitung leichtverdaulicher Suppen unentbehrlich.
Überall zu haben.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Briefe und Rechnungen
ordnet man am besten in
F. SOENNECKEN'S
BRIEFORDNERN
D. Reichs-Patent
Überall vorrätig. 1 St. M. 1.25 • 1 Locher M. 1.50
BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

Tapeten,
nur neueste Muster, kauft man am besten und billigsten im
Specialgeschäft von
Hermann Bischoff, Gr. Klausstr. Nr. 4.

H. Schindler, Uhrmacher, Halle a/S.
Gr. Ulrichstr. 35
Ecke d. Promenade.

Empfehle:
Goldene Damen-Remontoir von 24, 26, 28, 30, 33, 36,
40, 50 bis 150 M.
Goldene Herren-Remontoir von 50, 55, 60, 70, 80, 90,
100 bis 300 M.
Silberne Herren-Remontoir v. 16, 18, 20, 22, 24 bis 60 M.
Remontoir von 15, 18, 20, 22, 24, 26, 30 bis 85 M.
Zuck- u. Stuhndrehen v. 10, 12, 15, 18, 30, 40, 50 bis 60 M.
Werk- u. Wanduhren von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 18 M.
Für gutes Gehen leiste 2 Jahre Garantie.
Trauringe à Paar von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 18, 20 bis 30 M.
Armbänder von 150, 250, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 M.
Medaillons für Herren und Damen von 1,50, 2,50, 3, 4, 5 bis 18 M.
Herren- u. Damenketten v. 50 M., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 10 bis 30 M.
Ohrringe und Brochen von 50, 75 M., 1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 15 M.
Herren- und Damenringe von 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8 bis 20 M.
Palsfedern, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe von 50 M.,
1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 18 M.
Reparaturen werden billigt ausgeführt.

W. SPINDLER
Färberei und Reinigung
von Damen- und Herrenkleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte
Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche.
Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.
HALLE
11 Am Markt 11.

Färberei.

Confirmanden-Hüte,
Confirmanden-Handschuhe,
Confirmanden-Cranetten
empfehlen
Christian Voigt
Schmeerstr. 21.

erhalt.
Den Theilnehmern am Kurius der
Roller'schen Stenographie
zur nebl. Kenntnisaufnahme, daß der Unter-
richtsabend auf
Dienstag verlegt
worden ist.
Roller'scher Stenographenverein.

Büreau für Rechtsfaden
von **G. Müller**, fchr. Rechtsanwalts-
Büreauvorsteher, **Gr. Wallstr. 28**,
fertigt Klagen, deren Entgegennahme,
Annahme von Testamenten und
Kauf-Verträgen und ertheilt Rath
sachgemäß.
Anatomisch-physiologische
Rumpf- u. Halsanstalt
für Kinder.
In allen Fällen zahlreiche sichere
Erfolge; auch kann ein Sohn braver
Väter in die Lehre treten.
Joh. Jakszyeck, Schuhmachermeister,
Halle a/S, Freieistr. 12.
studirt Oculistik u. Ophthalmologie.

Reparaturen u. Stimmungen von
Flügeln und Pianino's
jeder Art in neuwießenhaft ausgeführt.
Halle'sche Pianofortefabrik
ZandstraÙe 7.
Schneiderin
empfehlt sich in und außer dem Hause.
Gr. Dittlerstraße 2, 1.

Größtes Special-Geschäft
am Plage.
Ed. Graf
aus Prag.
Halle a/S, Markt 13 (neue 11)
neben Spindler's Färberei.
Best böhmische
Bettfedern und Dunnen
in nur streng weiler reiner Waare.
Fertige Betten
mit guter Füllung in großer Aus-
wahl und allen Preislagen.
Fertige Federbetten v. fest, Feder-
leinen, Eider, Dyell, Bett-
decken, Bettzüge, Bett-
tücher, Strohhüte, Strohdecken,
Schlafdecken, Bettstellen mit
und ohne Matrassen.
Bei Einkauf von 50 M. 2% Rabatt.
Verand nach auswärts.

Flügel und Pianino's
von **B. Werner**, Dresden, empf.
A. Ahlheit & Sohn, v. Vereinsstr. 2.
Clavierstimmungen und Repara-
turen v. mit Sachkenntnis angef.

Blasebalgen (Spezialität).
G. Gudat, Wandfellerstraße 3.

Total-Ausverkauf
v. Kunstgegenständen,
um bis 1. April zu räumen, zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.
Kunsthandlung
Geiststraße 36.
Wein großes Lager
in
Schuppen, Spaten, Stahlgabeln,
nur bestes Fabrikat,
empfehle zu billigen Preisen.
Christian Glaser,
Halle a/S, Gr. Klausstraße 24.
Mit 3 Weisfildern.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.